

SCHMUTZIGES GEHEIMNIS

SO HEIZT DIE MILCH- UND FLEISCHINDUSTRIE DAS KLIMA AN

Die Fleisch- und Milchindustrie hütet ein großes schmutziges Geheimnis: ihre massiven Methanemissionen. Die Produktion und der Konsum von Fleisch und Milchprodukten sind zwischen 1910 und 2015 enorm gestiegen. Die Viehzucht ist somit die größte Quelle des von Menschen erzeugten Methans.

GREENPEACE

Bei der Verdauung von Wiederkäuern entsteht in großen Mengen Methan, das von den Tieren größtenteils ausgerülpst wird. Methan (CH_4) ist ein extrem wirksames Klimagas, das bei der Erderhitzung eine wesentliche, aber noch weithin unbekanntere Rolle spielt. Dabei ist das Treibhauspotenzial (Global Warming Potential, GWP) im Verlauf von hundert Jahren 27 mal so hoch wie das von Kohlendioxid (CO_2). Allerdings zersetzt sich das geruch- und farblose Gas schnell wieder, nach gut zwölf Jahren ist es aus der Atmosphäre verschwunden. Dies ist ein großer Unterschied zu CO_2 oder Lachgas (N_2O), die Jahrhunderte oder sogar Jahrtausende in der Atmosphäre Verbleiben.

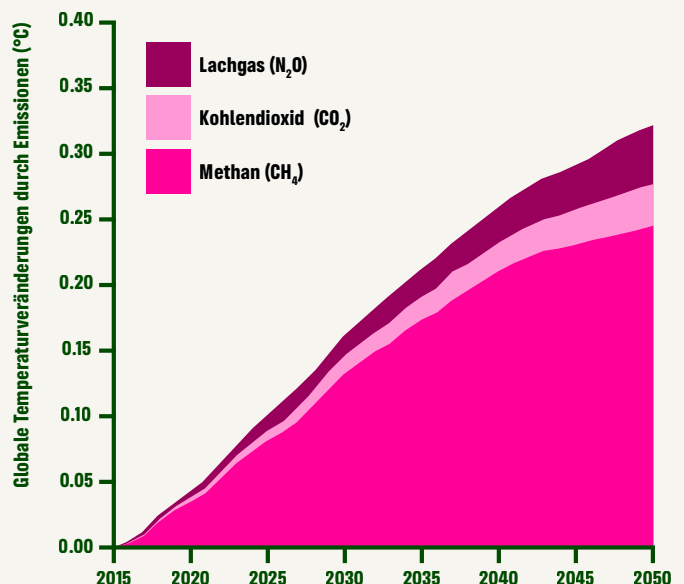
Die Verringerung dieses Treibhausgases ist daher ein entscheidender Hebel, um die Erderhitzung in naher Zukunft zu begrenzen. Eine deutliche und rasche Absenkung der Methanemissionen durch einen entsprechenden Abbau der Tierzahlen in der industriellen Fleisch- und Milcherzeugung könnte zusammen mit dem Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe der Schlüssel im Kampf gegen die Klimakatastrophe sein.

Die weltweite Zunahme der Viehzucht war in den vergangenen Jahrzehnten nach dem globalen Bevölkerungswachstum der zweitgrößte Treiber des Anstiegs der Emissionen im globalen Ernährungssystem. Der Greenpeace-Bericht »Turning down the heat: Pulling the Climate Emergency Brake on Big Meat and Dairy – with special focus on methane« beschreibt unterschiedliche Möglichkeiten, wie sich die globale Erwärmung durch den Fleisch- und Milchsektor zwischen 2025 und 2050 entwickeln kann – und welche tiefgreifenden Folgen das für Millionen von Menschen und alles Leben auf der Erde hätte.

Folgt die Entwicklung dem von der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (UN FAO) prognostizierten Pfad mit zunehmendem Pro-Kopf-Konsum¹, einer steigenden Weltbevölkerung und unveränderten Produktionsbedingungen, würde die globale Temperatur im Jahresmittel durch die Emissionen aus der Milch- und Fleischerzeugung bis 2050 um $0,32\text{ °C}$ ansteigen (im Vergleich zu den Werten von 2015). Der Methanausstoß wäre für mehr als drei Viertel dieser Erwärmung verantwortlich. Ergreift der Sektor nicht umgehend wirksame Maßnahmen, wird die weltweite Durchschnittstemperatur bereits bis 2030 allein durch die Ausweitung der Fleisch- und Milchwirtschaft um weitere $0,16\text{ °C}$ steigen.

Das hört sich vielleicht nach nicht so viel an, aber wenn es um den Klimawandel geht, hat jeder Bruchteil eines Grades globaler Erwärmung Auswirkungen auf das Leben und die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen. Wissenschaftler sagen voraus, dass mit jeder Erwärmung um $0,3\text{ °C}$ bis zum Ende des Jahrhunderts weitere 410 Millionen Menschen extremer Hitze ausgesetzt sind. Jede zusätzliche Erwärmung um $0,1\text{ °C}$ lässt etwa zwei Prozent der Eismasse auf den globalen Gletschern schmelzen. Wenn wir es schaffen, die Methanemissionen aus der Tierhaltung deutlich zu verringern und dadurch den Temperaturanstieg zu begrenzen, bewahren wir Millionen von Menschen vor lebensbedrohlicher

PROJEKTION: KLIMAGASAUSSTOSS DER FLEISCH- & MILCHERZEUGUNG

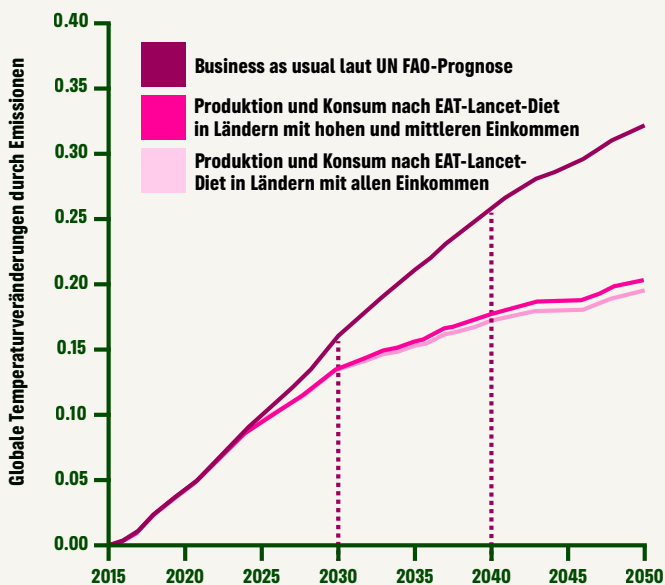


Hitze, verringern die Überschwemmungsgefahr in oftmals dicht besiedelte Küstengebieten und erhalten wertvolle Süßwasserreserven.

Im Report »Turning down the heat: Pulling the Climate Emergency Brake on Big Meat and Dairy – with special focus on methane« zeigen wir, wie ein Abbau der Überproduktion und eine gesunde Ernährung ohne den Überkonsum von Fleisch- und Milchprodukten diese drohenden Gefahren abwenden könnten.

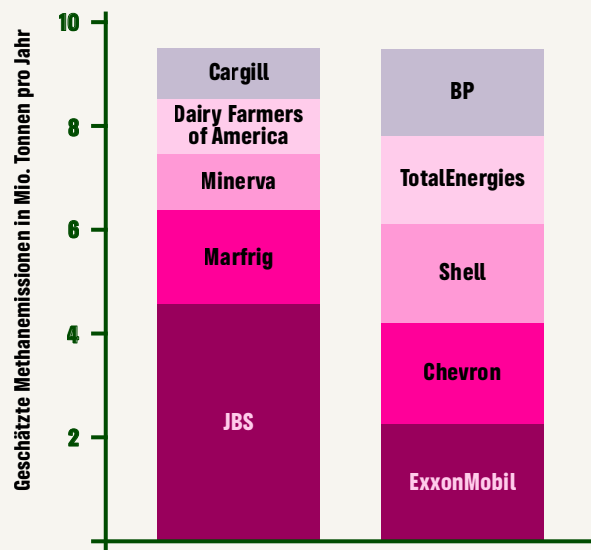
Würden Länder mit hohem und mittlerem Einkommen nach optimistischen Schätzungen die Produktion und den Konsum von Fleisch und Milchprodukten entsprechend der EAT-Lancet-Planetary-Health-Diät² reduzieren, würden die Methanemissionen aus der Tierhaltung entsprechend sinken und die globale Durchschnittstemperatur bis 2050 im Vergleich zum »Business as usual« Szenario der FAO Prognose um 0,12 °C und damit 37 Prozent niedriger ausfallen. Der Kühleffekt durch den schnellen Abbau des Methans in der Atmosphäre würde die Erwärmung des Planeten spürbar bremsen.³ Wenn die Regierungen von Ländern mit hohen und mittleren Einkommen unverzüglich wirkungsvolle Maßnahmen ergreifen, um die industrielle Fleisch- und Milcherzeugung an den Vorgaben der EAT-Lancet-Planetary-Health-Diät auszurichten, haben wir also eine echte Chance, gute Lebensbedingungen für Millionen Menschen zu sichern.

PROJEKTION: ERDERWÄRMUNG MIT FLEISCH- UND MILCHERZEUGUNG



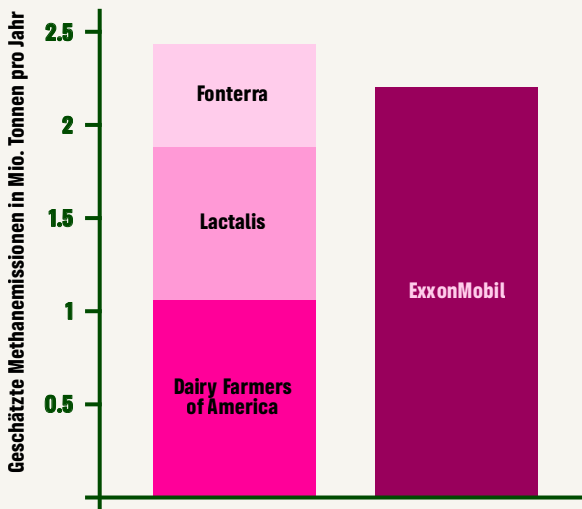
Die Ergebnisse des Reports bestätigen, dass ein deutlicher Abbau der Tierhaltung zur Fleisch- und Milcherzeugung unter Beachtung der planetaren Grenzen wirksamen Klimaschutz darstellt. Damit diese Transformation im globalen Maßstab sozial und ökologisch gerecht verläuft, müssten Gesellschaften mit hohem Konsum, vor allem in Ländern mit hohem und mittlerem Einkommen, ihre Fleisch- und Milchproduktion und ihren Überkonsum deutlich reduzieren. Für Gesellschaften mit bislang niedrigem Konsum und Regionen mit niedrigem Einkommen blieben so Spielräume, ihre Fleisch- und Milchproduktion und ihren Konsum tierischer Lebensmittel im Einklang mit der Planetary-Health-Diet zu steigern.⁴

VERGLEICH: METHAN AUSSTOSS VON FLEISCH-, MILCH- & ÖLINDUSTRIE



Aber die großen Fleisch- und Milchkonzerne stehen diesen hoffnungsvollen Veränderungen im Weg. Und es gibt keine Anzeichen dafür, dass sie gewillt sind, einen wirkungsvollen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Mit ihren Methanemissionen, die für den Bericht berechnet wurden, gehören die 29 großen Fleisch- und Molkereikonzerne allesamt zu den weltweit hundert größten Emittenten. Die Methanemissionen dieser Unternehmen stehen denen von Big Oil kaum nach. Dennoch ist dies in der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt und wird von den Regierungen übersehen. Unseren Schätzungen zufolge stoßen diese größten Fleisch- und Molkereikonzerne jährlich 20 Millionen Tonnen Methan aus, was einem Fünftel der gesamten weltweiten Methanemissionen aus der Viehwirtschaft entspricht.⁵

VERGLEICH: METHANAUSSTOSS FÜHRENDER MILCHKONZERNE MIT ÖLRIESE EXXONMOBIL



- **JBS, der größte Fleischproduzent der Welt, ist bereits für seine katastrophale Bilanz bei der Abholzung von Wäldern bekannt.** Nach Greenpeace-Schätzungen ist das Unternehmen auch für mehr Methanemissionen verantwortlich als ExxonMobil und Shell zusammengenommen. In einer Rangliste mit den größten Methanemittenten aus dem Sektor der fossilen Brennstoffe würde das Unternehmen an fünfter Stelle stehen.
- **Mit der Summe ihrer Emissionen übertreffen die fünf größten Methanemittenten aus der Fleisch- und Milchwirtschaft (JBS, Marfrig, Minerva, Cargill und Dairy Farmers of America) nach Greenpeace-Schätzungen die addierten Methanemissionen der großen fossilen Brennstoffriesen wie ExxonMobil, Shell, Total Energies, Chevron und BP.**
- **Die geschätzten Methanemissionen der drei größten Milchverarbeitungsunternehmen – Dairy Farmers of America, Lactalis aus Frankreich und Fonterra aus Neuseeland – liegen zusammengenommen über den Emissionen einiger der größten Unternehmen für fossile Brennstoffe wie etwa Exxon.**

Viele Fleisch- und Molkereikonzerne veröffentlichen keine Zahlen zur Tierproduktion oder Milchverarbeitung, berichten nicht über ihre CO₂- und Methanemissionen und lassen diese auch nicht unabhängig überprüfen.⁶ Die 29 Unternehmen, deren Emissionen für diesen Bericht geschätzt wurden, sind daher nur eine Auswahl der Fleisch- und Molkereikonzerne, die bei den Methanemissionen mit Big Oil konkurrieren. Es gibt wahrscheinlich noch einige mehr.

Der Bericht zeigt, dass die Fleisch- und Molkereikonzerne und ihre Lobbys eine Abkehr von der Überproduktion und dem Überkonsum tierischer Produkte blockieren. Und die Bemühungen um eine ökologische und gesunde Umstellung der Ernährung auf vielfältige pflanzliche Lebensmittel und Proteine nicht unterstützen. So werden auch die zahlreichen Tricks und Taktiken der großen Fleisch- und Molkereikonzerne beschrieben, mit denen sie ihren Beitrag zur Erderwärmung verschleiern.

In einem Sonderteil des Berichts werden die unzureichenden Klimaaktionspläne von zehn Unternehmen genauer untersucht. Neben DMK Deutsches Milchkontor taucht die Unternehmensgruppe Theo Müller in der Rangliste der global führenden Methanemittenten auf. Das umsatzstärkste Unternehmen der Milchindustrie in Deutschland ist im nationalen Vergleich auch für den größten Methanaußstoß verantwortlich. Insgesamt addieren sich die Treibhausgasemissionen der hiesigen Molkereiunternehmen nach einer im Januar 2024 veröffentlichten Hochrechnung von Greenpeace Deutschland⁷ auf 28 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente (CO₂e). Damit gehört die Milchindustrie im Branchenvergleich in Deutschland zum Spitzenfeld. Müller und DMK sind als Marktführer für rund 40 Prozent dieser Emissionen verantwortlich. Doch wenn es um den Treibhausgasausstoß oder Klimaziele geht, hält sich Müller ebenso wie die meisten anderen Unternehmen der Milchindustrie in Deutschland bedeckt.

Die Betrachtung der zehn Unternehmen im aktuellen Greenpeace-Report zeigt, dass es in allen Regionen an einem vernünftigen Ansatz einer Rechenschaftspflicht für den Klimaschutz fehlt. Es gibt keine vergleichbaren Maßstäbe oder Ziele bei den Klimaplänen der Unternehmen. Die von den Firmen selbst bereitgestellten Daten lassen sich nicht unabhängig überprüfen. Dies macht es unmöglich, die Fortschritte der Unternehmen im Hinblick auf echte Klimaschutzmaßnahmen zu vergleichen.

Dabei hat die Mehrheit der Regierungen die Globale Methanverpflichtung (GMP) unterzeichnet, damit der Ausstoß dieses starken Treibhausgases zurückgeht, was elementar wichtig ist, wenn wir die gravierendsten Auswirkungen des Klimawandels verhindern wollen. Bis zur Klimakonferenz COP30 in Brasilien sollen die Regierungen ihre ehrgeizigen Klimaziele für 2035 erhöhen. Doch in der Landwirtschaft basteln die Regierungen bisher nur an den Rändern eines problematischen Modells der Fleisch- und Milchproduktion herum, während der Planet sich immer schneller erhitzt.

Die Ergebnisse dieses Berichtes untermauern die Forderungen nach Klimagerechtigkeit: Ein Ausstieg aus der Nutzung fossiler Brennstoffe in Verbindung mit einer Abkehr von der übermäßigen Produktion und dem übermäßigen Konsum von industriell erzeugten Fleisch- und Milchprodukten gibt uns die Chance, die globale Erwärmung auf 1,5 °C zu begrenzen. Dies würde Millionen von Menschenleben vor den verheerenden Folgen des globalen Temperaturanstiegs bewahren.

Auf allen Regierungsebenen in den einzelnen Ländern und weltweit kann so viel getan werden, um einen gerechten Übergang zur Agrarökologie zu ermöglichen. Einem System, das das Recht auf Nahrung und die Ernährungssouveränität respektiert und dazu beiträgt, eine größere Vielfalt an pflanzlichen Nahrungsmitteln und weniger tierische Proteine für eine gesunde Ernährung nach dem Vorbild der Planetary Health Diet bereitzustellen. Es ist an der Zeit, die Erwärmung zu verlangsamen, indem wir den großen Fleisch- und Molkereikonzernen die Stirn bieten.

QUELLEN

- 1 *The future of food and agriculture – Alternative pathways to 2050*, United Nations Food and Agriculture Organisation, 2018
- 2 *EAT Lancet Commission: The Planetary Health Diet*, <https://eatforum.org/eat-lancet-commission/the-planetary-health-diet-and-you/>
- 3 *Die BAU-Projektion zeigt die Erwärmungseffekte der Viehbestände mit Bevölkerungswachstum und dem von der FAO prognostizierten Anstieg der Produktion. Die optimistische Projektion beschreibt die Erwärmungseffekte der Viehbestände unter den Bedingungen desselben Bevölkerungswachstums, aber bei Ausrichtung des Konsums und der Produktion an den EAT-Lancet-Ernährungsleitlinien für die planetarische Gesundheit.*
- 4 *Less is More: Weniger Fleisch und Milchprodukte für ein gesünderes Leben und einen gesünderen Planeten - die Greenpeace-Vision für das Fleisch- und Milchsystem bis 2050*, Greenpeace International, März 2018
- 5 *An Eye on Methane: International Methane Emissions Observatory, Umweltprogramm der Vereinten Nationen, 2022. In dem Bericht werden die jährlichen weltweiten Methanemissionen aus der Viehhaltung mit 100 Mio. t CH₄ angegeben.*
- 6 *Dieser Mangel an Transparenz, der für die Branche typisch ist, verhindert eine umfassendere Bewertung der tatsächlichen Auswirkungen der Fleisch- und Milchindustrie auf die kurzfristige Erwärmung, die in Wirklichkeit viel größer sein dürfte.*
- 7 *Dürren, Fluten, Klimakrise – die Milch macht's. Treibhausgasemissionen der deutschen Milchwirtschaft*, Greenpeace Deutschland 2024

GREENPEACE FORDERT VON DEN POLITISCHEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGER:INNEN

- **Verbindliche Vorschriften für Fleisch- und Molkereibetriebe** zur Berichterstattung über den gesamten Umfang ihrer Emissionen (mit getrennter Berichterstattung über die Emissionen von Methan, Lachgas und Kohlendioxid), wobei die Unternehmen für die gesamten Emissionen ihrer Lieferkette verantwortlich sind. Die Berichterstattung muss weltweit für alle Unternehmen vergleichbar gemacht werden und ein unabhängiges Überprüfungs-system umfassen.
- **Aktualisierung oder Einführung verbindlicher Rechtsvorschriften** zur Verringerung der landwirtschaftlichen Emissionen (einschließlich Methan) mit konkreten Zielvorgaben, um den Viehbestand zu reduzieren und Ausgleichsmaßnahmen und unbewiesene kurzfristige technische Lösungen auszuschließen. Als erste Schritte müssen die Regierungen folgende Maßnahmen ergreifen:
 - Die Ausweitung der industriellen Tierhaltung stoppen (keine neuen Massentierhaltungsbetriebe und keine Ausweitung der bestehenden Massentierhaltungsbetriebe).
 - Die Ausweitung der industriellen Futtermittelproduktion stoppen. Die vielfältige Ernährung der Menschen muss wichtiger sein als die Produktion von Tierfutter.
- **Ausarbeitung einer Strategie und eines Umsetzungsplans**, mit deren Hilfe öffentliche Mittel von der Förderung der Massentierhaltung (einschließlich Futtermittelanbau) hin zur Förderung und Ausweitung eines auf Agrarökologie basierenden Lebensmittelsystems umgeschichtet werden. Landwirt:innen und Arbeitnehmer:innen müssen bei diesem Übergang angemessen unterstützt werden.
- **Einführung von Maßnahmen und Anreizen, um den übermäßigen Konsum von tierischen Produkten zu beenden** und die Ernährung mit gesunden, ökologisch erzeugten, pflanzlichen Lebensmitteln zu fördern.

IMPRESSUM

Greenpeace e.V. Hongkongstraße 10, 20457 Hamburg, T 040 30618-0
Pressestelle T 040 30618-340, F 040 30618-340, presse@greenpeace.de,
greenpeace.de Politische Vertretung Berlin Marienstraße 19–20, 10117 Berlin,
T 030 308899-0 V.i.S.d.P. Matthias Lambrecht Grafik © Greenpeace
Gestaltung Janitha Banda / Spektral3000 Stand 10/2024